

„So ein geiles Projekt“

Volksmusikakademie: Verantwortliche ziehen überaus positive Bilanz – Mehr Räume müssen her

Von Jennifer Jahns

Freyung. „Das übertrifft alle noch so kühnen Erwartungen.“ Hochzufrieden zeigte sich Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich in der Stadtratssitzung, nachdem die Verantwortlichen der Freyunger Volksmusikakademie erstmals Zwischenbilanz gezogen haben. Die vorgestellten Zahlen sprachen für sich.

„Von 38 möglichen Wochenenden waren 31 voll ausgelastet“, resümierte Akademie-Verwaltungschefin Monika Seibold in der Sitzung am Montagabend. Insgesamt 2031 Übernachtungen habe es in dieser ersten Saison in der Akademie gegeben. Zusätzlich hätten sich 189 Akademie-Gäste in Hotels und Pensionen in und um Freyung eingemietet.

2031 Übernachtungsgäste – sogar aus Hamburg

Insgesamt 62 Referenten konnte man dieses Jahr an der Akademie empfangen, eigene Seminare beziehungsweise Fortbildungen waren es 21, an Tagungen oder Hausführungen gab es 73. In 37 Wochen, die die Akademie seit dem Start im Mai in Betrieb war, gab es insgesamt 161 Veranstaltungen. Und noch zwei weitere Zahlen: „Es waren 4100 Besucher in 264 Tagen“, so Monika Seibold. „Und da sind die Übernachtungsgäste noch nicht dabei.“

Wie die Verwaltungschefin auflistete, kommen die Gäste teilweise von weither: Wien, Tirol, Tschechien, ja sogar von Hamburg aus nehmen die Besucher die über 800 Kilometer weite Anreise auf sich.

Und für das nächste Jahr setzte sich der positive Trend fort: „Wir haben für 2020 schon jetzt 81 fixe Buchungen für Gruppen mit mindestens zwei Übernachtungen“, so Seibold. Das bringe die Akademie an die Kapazitätsgrenze. „Es wird langsam eng bei uns.“ Seit Inbetriebnahme der Akademie habe man bereits 39 Absagen erteilen



Mit Pauken und Trompeten – oder eben mit Gitarre und Akkordeon – gestartet ist die Volksmusikakademie in Freyung. Monika Seibold und Roland Pongratz haben im „Schwarzn Bua“ Platz genommen, dem großen Proberaum, der regelmäßig ausgebucht ist. – Fotos: Jahns

müssen, weil entweder der Übernachtungstrakt bereits ausgebucht oder der große Proberaum „Schwarzer Bua“ belegt war. Deshalb sei es auch der Wunsch der Verantwortlichen gewesen, dass man im Dachgeschoss der Akademie noch einen weiteren großen Proberaum baut.

Idee: Die Akademie als Schullandheim

Auch bei den Übernachtungsmöglichkeiten – derzeit gibt es in dem Trakt Mehrbettzimmer – sei man an die Grenze gestoßen: Vor allem Lehrer würden zudem gerne Einzelzimmer beziehen, die man nicht anbieten könne. „Es fängt an zu brennen“, beschrieb Seibold die Situation.

Über diese positive Entwicklung freute sich auch Roland Pongratz, der musikalische Lei-



Gute Bilanz und schon wieder eine neue Idee: Monika Seibold und Roland Pongratz (stehend) stellten die Akademie-Pläne in der Stadtratssitzung vor.

ter der Akademie. Er stellte das neu gegründete Kuratorium der Akademie vor und ging auf eine Idee ein, die den Verantwortlichen in naher Zukunft vorschweben würde: das Projekt „Volksmusik macht Schule“. Es soll eine Art Schullandheim mit musikalischer Ausrichtung werden. Ziel sei es, Kinder und Jugendliche vor allem unter der Woche, wenn die Akademie in der Regel nicht ausgebucht ist, in die Einrichtung zu locken. Pongratz: „Es gibt nämlich bis-

lang kein Schullandheim, das sich mit Musik auseinandersetzt – des samma dann mia!“

Es soll dann auch dauerhaft einen (Volks-)Musikpädagogen in der Akademie geben, außerdem einen festen, zusätzlichen Instrumentenfundus zu den Gerätschaften, die aktuell bereits dort sind. Das Schullandheim-Projekt wurde laut Pongratz bereits vor einiger Zeit beim Heimatministerium eingereicht – bislang jedoch ohne Antwort.

An der Akademie würde es allerdings eng werden, sollte die Schullandheim-Idee durchgehen: „Wir bräuchten dann mehr Raum- und Betten-Kapazitäten, um entsprechend Schullandheim-technisch aufgestellt zu sein“, so Pongratz.

Räume auch für den Mathe-Unterricht

Schließlich könne es dann auch sein, dass die Schüler nicht nur mit Musik- sondern auch mal mit Mathe- oder Deutschunterricht beschult werden.

Pongratz zeigte sich den Entscheidungsträgern gegenüber dankbar und äußerte das überschwänglich in der Sitzung: „Danke an den Stadtrat, dass ihr es uns ermöglicht habt, so ein geiles Projekt auf die Beine zu stellen. Mittlerweile gibt es die Ersten, die das nachmachen wollen.“